



Datum: 12.03.2019

Vorlage der Verwaltung für:	Abstimmergebnis		
	Ja	Nein	Enth.
Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur			

☒ öffentliche Sitzung	☐ nichtöffentliche Sitzung
---	---

Dezernat: III	Amt: Amt für Stadtentwicklung/Liegenschaften	Sachbearb.: Herr Entian
------------------	---	----------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:
Amt für Stadtentwicklung	
Amt für Stadtentwicklung/Liegenschaften	
Bauordnungsamt/Verwaltungsaufgaben	

gesehen:	I	II	III

**TOP: Besteckfabrik Hesse - Technisches Museum, Fleckenberg;
Sachstandsbericht***Produktgruppe: 52.02 Denkmalschutz u. Denkmalpflege*1. Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales und Kultur nimmt den mit der Vorlage gegebenen Sachstandsbericht zur Kenntnis. Er spricht sich dafür aus, den Erhalt der Besteckfabrik mit ihrer Bausubstanz und Ausstattung im Rahmen der denkmalrechtlichen Anforderungen und Belange eng zu begleiten sowie mit den städtischen Programmen den Erhalt der Baukultur zu unterstützen.

2. Sachverhalt und Begründung:

Die Besteckfabrik Hesse - Technisches Museum, Fleckenberg, ist zu einer wichtigen Museumseinrichtung in Schmallenberg und der Region geworden. Die denkmalgeschützte Fabrik ist mit ihrer Ausstattung ein Zeugnis der Geschichte und Produktionsentwicklung von unschätzbarem Wert. Der Erhalt der historischen Einrichtung stellt für den Heimatverein Fleckenberg als Pächter und Museumsbetreiber eine hohe Anforderung dar. Da deren Fortbestand auch von großem städtischen Interesse ist, werden Entwicklung und aktuelle Anforderungen nachstehend zum Zwecke der Information näher beschrieben:

Historie der Besteckfabrik

Das Hauptgebäude der Fabrik wurde 1865 errichtet und zunächst als Wollspinnerei genutzt. Nachdem die Textilproduktion in den 1920er Jahren eingestellt wurde, sind die Gebäude in den 1930er Jahren in eine Produktionsstätte für Bestecke umgewandelt worden. Die Carl Hesse KG produzierte dort vom Jahre 1938 bis 1982 mit der Verwendung von Wasserkraft Essbestecke und Vorlegegarnituren. Bis in die 50er Jahre verarbeitete man vor allem Eisenblech, um 1960 begann die Herstellung von Edelstahlbestecken. Im Lennetal stellte die Fabrik über längere Zeit die einzige industrielle Anlage dar, die Arbeitsplätze anbot. Nachdem die

Konkurrenz in der Besteckproduktion immer größer geworden war, wurde 1982 die Produktion in Fleckenberg eingestellt. Das Gebäude war danach ungenutzt. Das gesamte Inventar verblieb aber in den Räumen und ermöglichte somit die spätere Umnutzung zu einem Technischen Museum.

Eintragung als Bau- und Kulturdenkmal

Die Besteckfabrik ist mit ihren nahezu vollständig erhaltenen und funktionsfähigen Ausstattungen und Einrichtungen ein Kulturdenkmal von ganz besonderem Wert. Es ist die einzige Besteckfabrik in Westfalen-Lippe, die überhaupt bekannt und dazu noch vollständig ausgestattet ist. Nur an diesem Beispiel kann derzeit die archaische Produktion von Bestecken dokumentiert und nachvollzogen werden. Mit ihren erhaltenen Mustern, Werkzeugen und Modellen bietet sie einen lebhaften Überblick über das Design von Bestecken über einen Zeitraum von ca. 50 Jahren. Sie spiegelt die Entwicklung der örtlichen industriellen Arbeits- und Produktionsverhältnisse am Beispiel der Besteckproduktion wieder und belegt einen Arbeits- und Produktionsstand, der um 1930 und kurz danach Standard war. Die Besteckfabrik ist damit eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung.

Mit der Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Schmallenberg im Jahre 1990 wurde eine der grundlegenden Voraussetzungen für den Erhalt dieses bedeutenden Kulturdenkmals geschaffen. Neben dem Fabrikgebäude selbst sind auch die komplette Einrichtung und Maschinenausstattung sowie die gesamte Wasserkraftanlage (einschließlich Stauanlage in der Lene mit Ober- und Untergraben) als Technisches Denkmal eingetragen.

Anpachtung durch Heimatverein

Als weitere Voraussetzung für den Erhalt der Fabrik ist zunächst die Gründung des Heimatvereins Fleckenberg im Jahre 1993 zu nennen, der sich bei seiner Vereinsgründung das Ziel gesetzt hat, die Besteckfabrik als Museum zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das ist ihm gelungen! Dank der Bereitschaft der Familie Hesse, die Schaffung eines Besteckmuseums zu unterstützen, konnte die Fabrik mit der kompletten Einrichtung, Maschinenausstattung und Wasserkraftanlage vom Heimatverein Fleckenberg gepachtet werden.

Das Pachtverhältnis begann am 01.06.1996 mit einer Laufzeit von 35 Jahren. Der Pachtvertrag läuft somit noch bis zum 31.05.2031; er verlängert sich um jeweils 5 weitere Jahre, wenn er von keiner der Vertragsparteien gekündigt wird. Dem Heimatverein obliegt der Erhalt des Pachtobjekts unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten für die Dauer des Pachtverhältnisses einschließlich Versicherung und Pachtzahlung. Insbesondere aus Gründen der öffentlichen Förderungen (siehe unten) und damit verbundener Sicherheitsauflagen ist die Stadt Schmallenberg Mitunterzeichner des Pachtvertrages. Daraus resultiert die Verpflichtung, dass die Stadt sämtliche mit der Restaurierung und Museumsnutzung verbundenen Verpflichtungen übernimmt, falls der Heimatverein wider Erwarten seinen satzungsmäßig festgeschriebenen Zweck nicht erfüllen sollte.

Einrichtung eines Museums

Um die Besteckfabrik der Öffentlichkeit als Museum zugänglich machen zu können, waren zunächst weitreichende Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange und bauordnungsrechtlichen Anforderungen wie Statik, Brandschutz, Fluchtweg etc. durchzuführen und zu finanzieren. Der Einzigartigkeit und Vollständigkeit der Besteckfabrik ist es zu verdanken, dass als Hauptfördergeber die Nordrhein-Westfalen-Stiftung gewonnen werden konnte. Mit ergänzenden Denkmalmitteln des Landschaftsverbandes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Schmallenberg konnte schließlich die Finanzierung eines Investitionsvolumens von damals rd. 1 Mio. DM sichergestellt werden. Damit wurde es möglich, im Jahre 1998 mit einer umfassenden Sanierung und Restaurierung der Fabrik- und Maschinenausstattung sowie mit einer Reaktivierung der Wasserkraftanlage zu beginnen. Damit einher ging Schritt für Schritt die Schaffung eines öf-

fentlichen Museums. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt Schmallenberg wurde dabei auch die Schaffung eines Kulturraums im 2. OG der Fabrik integriert. Er steht bei Besucherführungen als Aufenthaltsraum zur Verfügung oder kann von örtlichen Vereinen und sonstigen Institutionen als Proben- und Veranstaltungsraum genutzt werden.

Seit der Eröffnung des Technischen Museums im Jahre 2000 hat der Heimatverein Fleckenberg mit seinem Vorstand und einem engen Kreis an Helfern bzw. Museumsführern den Museumsbetrieb mit hohem persönlichen Einsatz und ehrenamtlichen Engagement sichergestellt. Insbesondere die Vereinsvorstände waren und sind tatkräftige „Motoren und Kümmerer“ für alle Museumsbelange. Die Stadt Schmallenberg ist froh und dankbar, dass mit diesem Engagement vor Ort eine Museumseinrichtung am Laufen gehalten werden kann, die für das kulturelle Angebot und die Tourismusregion von großer Bedeutung ist. Eine Zahl von jährlich etwa 5.000 Besuchern unterstreicht die gute Inanspruchnahme.

Anforderungen, Ausblick

Baulicher Bestand braucht Unterhaltung und Pflege! Dies gilt umso mehr, wenn es sich um denkmalgeschützte Altbausubstanz handelt. Die oben beschriebenen Maßnahmen, die vor rd. 20 Jahren durchgeführt wurden, waren zum großen Teil mit der Museumseinrichtung und Reaktivierung der Produktions- und Wasserkraftanlage verbunden. Inzwischen zeichnet sich ab, dass auch die eigentliche Bausubstanz des Fabrikgebäudes Sanierungsmaßnahmen erfordert. Zudem werden Unterhaltungsmaßnahmen am Ober-/Untergraben erforderlich.

In enger Abstimmung zwischen dem Heimatverein, der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Schmallenberg und der LWL-Denkmalpflege ist 2018 ein Bauschadensbericht durch das Architekturbüro Mensen + Zora, Münster, erstellt worden. Auftraggeber und Kostenträger war der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Der Bericht stellt zwar fest, dass das Gebäude trotz seines hohen Alters noch in einem relativ guten Zustand ist, dass aber zum weiteren Fortbestand und Erhalt des Bauwerks durchaus Maßnahmen an der Bausubstanz erforderlich sind. Folgende Maßnahmen werden zum Substanzerhalt als vorrangig angesehen:

- Sanierung der Dachanschlüsse
- Partielle Rissanierung (Verklammerung, Verankerung und Verpressung im Bruchstein-Mauerwerk)
- Sanierung des Fugennetzes im Außenmauerwerk
- Dauerhaft gesicherte Durchlüftung
- Sanierungsanstrich der Fenster

Aus Sicht der Verwaltung sollte die durchgeführte Schadensuntersuchung nunmehr Grundlage für die Erstellung eines Sanierungskonzeptes sein, welches zudem eine Aussage zu den damit verbundenen Kosten trifft. Das wäre wiederum eine Grundlage, um die Finanzierung sicherzustellen und dafür erforderliche Fördermittel zu beantragen. Aus dem Kreis der Nordrhein-Westfalen-Stiftung ist zu vernehmen, dass diese nach wie vor ein hohes Interesse am Erhalt und Fortbestand der Besteckfabrik hat. Sie würde mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder als Fördergeber zur Verfügung stehen. Daneben wären weitere Finanzierungsmittel einzuwerben, um dem Heimatverein eine Gesamtfinanzierung zu ermöglichen. Aus dem städtischen Bereich würden aus heutiger Sicht die Programme „Denkmalförderung“ und „Stadterneuerung“ (Haus- und Hofflächenprogramm) zur Verfügung stehen, um einen finanziellen Beitrag zum Erhalt der Baukultur bzw. Besteckfabrik zu leisten.

Weitere Informationen rund um die Besteckfabrik und Aktivitäten des Heimatvereins enthält die vereinseigene Webseite unter **www.besteckfabrik-fleckenberg.de**.